

Musik, Kunst und Fotografie

Drei Persönlichkeiten aus der Region werden für ihr Wirken ausgezeichnet – darunter auch Bruno Kissling, Fotograf dieser Zeitung.

Noël Binetti

Der Stiftungsrat von Schloss Wartenfels ehrt in diesem Jahr erneut herausragende Persönlichkeiten der Region mit dem Preis Pro Wartenfels. Die in diesem Jahr Ausgezeichneten sind die Saxofonistin Fabienne Hoerni, der Künstler Thomas Droll und der Fotograf Bruno Kissling. Mit ihrer Arbeit und ihrem Engagement tragen die drei Persönlichkeiten laut Stiftungsrat nicht nur zur kulturellen und künstlerischen Vielfalt in der Region bei, sondern setzen auch überregionale Akzente.

Im Rahmen der Preisverleihung am Freitagabend in Lostorf würdigten drei Laudatoren das Schaffen und die Verdienste der Preistragenden. Geladene Gäste, Bevölkerung und Vertreter der Behörden wohnten der Verleihung beim Schloss hoch über dem Niederamt bei.

Fabienne Hoerni, Starrkirch-Wil: Jazz-Musikerin

«Wie trist wäre unser Leben ohne Musik», eröffnete Georg Berger, Stiftungspräsident von Schloss Wartenfels, die Laudatio für Fabienne Hoerni. Mit der Verleihung des Preises an die Musikerin würdigt der Stiftungsrat eine Künstlerin, deren Schaffen weit über die Region hinaus strahlt.

Hoerni wurde am Weihnachtstag 1974 in Zofingen geboren und wuchs in Aarburg auf. Ihr Weg führte sie über die Jazzschule Basel und Masterclasses bei Grössen wie David Liebman und George Gruntz zu einer Karriere als herausragende Jazz-Saxofonistin. Ihre Virtuosität und ihre Leidenschaft für das Saxofon spiegeln sich in zahlreichen Anerkennungspreisen wider, darunter der Förderpreis der Rentsch-Stiftung und der Fachpreis für Musik des Kantons Solothurn.

Neben ihrer Tätigkeit als Saxofonlehrerin an der Musikschule Olten und aktive Musikerin in



Auf Schloss Watenfels: Georg Berger, Präsident Stiftung Wartenfels; Thomas A. Müller, Gemeindepräsident Lostorf; Thomas Droll, Künstler; Fabienne Hoerni, Musikerin; «OT»-Fotograf Bruno Kissling und Thomas Marbet, Stadtpräsident von Olten (von links). Bild: Patrick Lüthy

Formationen wie Soul Vision Old Star engagiert sich Hoerni auch für gesellschaftliche Fragen. Sie setzt sich für den Erhalt der kulturhistorischen Rosengasse in Olten ein und fördert speziell Frauen in der Musik.

«Es ist Fabienne Hoerni seit jeher wichtig, dass Musikerinnen Vorbilder für andere Frauen sein können», betonte Berger und verwies auf Hoernis Engagement in weiblichen Ensembles wie dem International Female Musicians IFM Collective.

Hoernis Musik ist tief in der Jazztradition verwurzelt, doch ihre Stücke zeigen eine beeindruckende stilistische Bandbreite. «Es hat alles mit Improvisation und Groove zu tun», beschreibt Hoerni selbst ihren musikalischen Ansatz.

Auf der Bühne gelingt es ihr, die Energie und Dynamik der Musik auf das Publikum zu

übertragen. Für Hoerni ist die Musik ein Mittel der Interaktion, ein Dialog zwischen Künstlern und Zuhörern. In diesem ständigen Wechselspiel entwickelt sie ihre Kunst und bleibt dabei stets ihrem unverwechselbaren Stil treu.

Thomas Droll, Olten: Kunstmaler

«Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben», zitierte Gemeindepräsident Thomas A. Müller zu Beginn seiner Laudatio auf den Künstler Thomas Droll. Droll, der bereits in jungen Jahren von seinem Vater Erich Droll in die Kunst eingeführt wurde, ist diesen Weg konsequent gegangen. Nach einer kurzen Episode als Büro-

kaufmann fand er seine Bestimmung als Maler und Parodist. Heute zählt er zu den überregional bekannten Künstlern und hat sich mit seinen klaren, figurativen Bildern einen Namen gemacht.

Die Inspiration für seine Kunst zieht Droll aus dem Alltag und der Musik, die für ihn eine wesentliche Rolle spielt. Seine Motive sind oft eingefangene Szenen – wie ein Sprung in die Wolken oder ein nächtlicher Spaziergang. Droll versteht es, das Besondere zu betrachten und seine Bilder mit einer fast surrealen Klarheit darzustellen. Beeindruckend sind auch seine Porträts von Musiklegenden wie Prince oder Nina Simone, die Drolls tiefes Verständnis und seine Liebe zur Musik widerspiegeln.

Sein Weg in die Selbstständigkeit als Künstler war kein einfacher, aber Droll liess sich nicht

entmutigen. Mit Disziplin und Leidenschaft widmete er sich der Malerei und konnte sich nach und nach auch international etablieren. Seine Ausstellungen in renommierten Galerien, wie mehrfach in der Galerie Dutoit in Unterentfelden, zeugen von seinem Erfolg.

Müller betonte: «Thomas Droll malt, was er will, und er tut dies sehr, sehr gut.» Seine Kunst bereichere das kulturelle Leben in Olten und darüber hinaus und macht ihn zu einem würdigen Preisträger des Preises Pro Wartenfels.

Bruno Kissling, Hägendorf: Fotograf dieser Zeitung

«Bruno Kissling ist mehr als ein Fotograf – er ist ein Chronist, ein unermüdlicher Beobachter

unserer Zeit», hob Olten Stadtpräsident Thomas Marbet in seiner Rede hervor. Der Hägendorfer Fotograf Bruno Kissling, der für diese Zeitung unterwegs ist, wird für seine jahrzehntelange Arbeit als Fotoreporter in der Stadt und Region Olten geehrt.

Mit seiner Kamera hat er unzählige Ereignisse, Menschen und Stimmungen eingefangen und so ein visuelles Gedächtnis der Region geschaffen – unterdessen nicht nur für das Oltner Tagblatt, sondern auch für die Solothurner Zeitung und das Grenchner Tagblatt.

Bruno Kisslings Fotografien zeichneten sich durch ihre Authentizität und Nähe aus. Ob bei Grossveranstaltungen, in der ruhigen Beobachtung des Alltags oder in der Dokumentation von historischen Ereignissen – stets ist es ihm gelungen, den entscheidenden Moment festzuhalten. «Seine Bilder erzählen Geschichten, die Worte nicht immer erfassen können», sagte Marbet. Kissling selbst sieht seine Arbeit als «einen Beitrag zur Geschichtsschreibung der Region», eine Aufgabe, die er mit Leidenschaft und Hingabe erfüllt.

Thomas Marbet hob auch Bruno Kisslings soziale Ader hervor: «So hat er seit Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine viele Flüchtende von der polnisch-ukrainischen Grenze in die Schweiz in Sicherheit gebracht.» Insgesamt hat er mit seinem VW-Bus fünf Fahrten mit Hilfsgütern an die ukrainische Grenze unternommen.

Heute noch leitet und besucht er regelmässig einen mit ins Leben gerufenen Treffpunkt für Schutzsuchende aus der Ukraine im römisch-katholischen Pfarreizentrum in Hägendorf. «Bruno Kissling ist der Inbegriff von Auftrags-treue, stets vor Ort, ständig im Einsatz, aber immer korrekt und empathisch», schloss Marbet seine Laudatio.

Bis zu 30 000 Gäste erwartet

Am Wochenende lockt ein Besuch am 42. Trimbacher Dorfmäret.

Noël Binetti

«Es ist alles bereit, der Aufbau fast abgeschlossen. Wir können auf ein starkes Team zählen und werden jedes Jahr schneller beim Herrichten.» Das sagt Lydia Zettel bei einem Rundgang auf dem Gelände beim Trimbacher Mühlemattschulhaus. Sie ist Präsidentin des Dorfmaërets, der um 18 Uhr am Freitag startet und bis am Sonntag dauert. Noch werden überall letzte Handgriffe getätigt; am Nachmittag treffen die rund 90 Aussteller ein und räumen ihre Verkaufsstände ein.

«Auch das kulinarische Angebot ist vielfältig», sagt Vize-

präsident Christian Hüsler. Neu wird auch am Samstagabend eine Fasnachtsclique umherziehen und in den verschiedenen Beizli für Stimmung sorgen. Weiter lockt der beliebte Anlass mit einem breiten Programm, von dem viele Angebote längst zur Tradition geworden sind, unter reger Beteiligung der Dorfvereine.

So wird etwa der Elternverein das Kinderspielparadies betreiben, Glitter-Tattoos werden angeboten und ganz viel mehr. Im Gebäude des Mühlemattschulsaals bereiten Jugendliche DJ-Equipment vor: Hier steigt ab 23 Uhr eine Party. «So lange, wie wir dann dürfen», sagt einer der An-

wesenden. Stand Freitag sieht es danach aus, als ob auch das Wetter seinen Beitrag zum Gelingen dieser Ausgabe leistet: Einzig am Sonntag sind ein paar Regentropfen nicht auszuschliessen. Ansonsten ist mit warmen Temperaturen zu rechnen.

Auf alle drei Tage gesehen wird mit zwischen 20 000 und 30 000 Besucherinnen und Besuchern gerechnet. «Manche von ihnen kommen mehrmals, aber auch das ist gut für uns», erklärt ein Mann, der gerade die Bar des Natur- und Vogelschutzvereins vorbereitet. In diesem Jahr wurde das Märet-Areal zudem erstmals mit bunten Wimpeln beflaggt.



Bunt und belebt: Der Dorfmaëret Trimbach öffnete pünktlich am Freitag um 18 Uhr für das Publikum von nah und fern. Bild: Patrick Lüthy